

Fieber und Pflege bei Fieber

Die Kinder von Familie Runde leiden unter starken Symptomen ihrer Erkältung bzw. akuten Bronchitis und Felix und Phillip haben Fieber.

Informieren sie sich anhand der Texte über die folgenden Fragen, die im Anschluss in einem Quiz mit Fragekarten geprüft werden!

1. Definieren sie, was man unter Fieber versteht!

2. Unterteilen sie die Schweregrade von Fieber und nennen sie den Begriff und die Temperatur!

3. Definieren sie was man unter den folgenden Fieberarten versteht:

Infektiöses Fieber:

Resorptionsfieber:

Zentrales Fieber:

4. Beschreiben sie die Symptome der drei Phasen eines typischen Fieberverlaufes und ordnen sie entsprechende Pflegemaßnahmen zu!

Symptome der Fieberphase	Pflegemaßnahmen
Fieberanstieg	
Fieberhöhe:	
Fieberabfall:	

Erläutern sie die folgenden Begleiterscheinungen von Fieber:

Fieberkrämpfe:

Schüttelfrost:

Fieberdelir:

Fieber



Definition

Fieber ist eine Erhöhung der Körpertemperatur über 38,0°C infolge einer Sollwertänderung im Wärmeregulationszentrum, das im Zwischenhirn (Hypothalamus) liegt.

Fieber ist ein unspezifisches Symptom und wird oft als ein erstes Zeichen einer Erkrankung wahrgenommen. Fieber ist an sich **keine Erkrankung**, sondern nur ein **Teil der Antwort des Organismus** auf eine Krankheit. Die Regulationsmechanismen des Körpers sind intakt und der Organismus versucht, den „neuen Sollwert“ zu erreichen bzw. aufrechtzuerhalten.

Rektal (anal) gemessen wird der Schweregrad des Fiebers unterteilt in

- erhöhte (subfebrile) Temperatur 37,5–38 °C,
- leichtes Fieber 38,1–38,5 °C,
- mäßiges Fieber 38,6–39 °C,
- hohes Fieber 39,1–39,9 °C und
- sehr hohes Fieber (hyperpyretisches Fieber) > 40 °C.

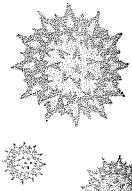


Merke

Ab 42,6°C beginnt die Eiweißgerinnung. Gewebe wird zerstört, es kommt zum Tod.

✚ SCHUTZ & WARNSIGNAL

- Fieber regt das Immunsystem an und dämpft die Vermehrung von Erregern
- Fieber ist ein Anzeichen für Infektionen, toxische Stoffe, Tumore, Schädigungen des zentralen Nervensystems



Fieberarten und ihre Ursachen

Man unterscheidet je nach Ursache:

Infektiöses Fieber. Entsteht durch Stoffwechselprodukte oder Gifte von Bakterien, Viren und Pilzen. Im Organismus werden zahlreiche Prozesse aktiviert, die zur Fieberreaktion führen können.

Resorptionsfieber. Beim Resorptionsfieber ist die Temperatur durch Aufnahme (Resorption) von Wundsekret, Gewebstrümmern und Blutergüssen erhöht, z.B. nach Operationen oder nach größeren Verletzungen (auch aseptisches Fieber genannt). Es dauert meist einige Tage an und liegt höchstens bei 38,5°C.

Zentrales Fieber. Das sehr hohe, zentrale Fieber wird hervorgerufen, wenn das Temperaturregulationszentrum geschädigt wird, z.B. nach Hirntraumata.

Durstfieber. Es tritt vor allem beim Säugling durch Flüssigkeitsmangel auf. Es wird zwar als Fieber bezeichnet, gehört jedoch eher zur Hyperthermie. Dabei ist nicht nur der Sollwert verändert, sondern auch die Wärmeabgabe gestört.

Toxisches Fieber. Toxisches (giftiges) Fieber entsteht, wenn der Körper auf körperfremdes Eiweiß reagiert, z.B. nach Bluttransfusionen oder Impfungen.

Dreitagefieber. So wird eine Virusinfektion bei Kleinkindern bezeichnet. Die Kinder haben etwa 3 Tage zwischen 39–40°C Fieber. Danach erfolgt ein typischer Hautausschlag (fleckig rötlich an Brust, Beinen und Rücken), der die Kinder nicht beeinträchtigt.

Fieber unbekannter Ursache. Erhebliche diagnostische Probleme bereitet Fieber, das länger als 2–3 Wochen andauert oder immer wiederkehrt.

Pflegerische Unterstützung bei Fieber

Die Unterstützung bei Fieber richtet sich grundsätzlich nach dem Ausmaß der Selbstpflegefähigkeit eines Patienten. Je nachdem, in welcher Phase des Fieberverlaufs sich der Patient befindet, können die Pflegenden verschiedene Maßnahmen ergreifen. Einen Überblick darüber liefert **Tab. 13.3**.

Tab. 13.3 Symptome und Pflegemaßnahmen bei Fieber.

Symptome	Pflegemaßnahmen
Fieberanstieg	
<ul style="list-style-type: none"> • frieren • Haut: kühl, blass, marmoriert, Gänsehaut • eventuell Schüttelfrost • Anstieg von Puls, Atemfrequenz, Körpertemperatur • Unruhe, Angst 	<ul style="list-style-type: none"> • Wärme zuführen durch warme Getränke, zusätzliche Decken, warme Bekleidung (Jacke, Wollsocken), Heizung aufdrehen • Kältezittern durch wärmendes Einhüllen der Gliedmaßen mindern • Arzt benachrichtigen • Ruhe und Sicherheit vermitteln • Vitalzeichen (auch nach Ende des Schüttelfrosts) überwachen
Fieberhöhe	
<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeempfinden • trockene, meist gerötete Haut • erhöhte Körpertemperatur • erhöhte Puls- und Atemfrequenz • Durstgefühl • lichtempfindliche Augen • ausgeprägtes Krankheitsgefühl • häufig Gliederschmerzen 	<ul style="list-style-type: none"> • ärztliche Anordnungen beachten, eventuell fiebersenkende Medikamente verabreichen • Vitalzeichen, Temperatur und Bewusstsein kontrollieren • auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten • Ruhe und Sicherheit vermitteln, anwesend sein • Wärmeabgabe bei starkem Hitzegefühl unterstützen, z. B. durch Entfernen von zusätzlichen Decken und Wärmflasche usw. • nach Rücksprache mit Patienten und ggf. Arzt/ Pflegefachkraft vorsichtig erfrischende und kühlende Maßnahmen wie lauwarme Waschungen, Wadenwickel einsetzen, dabei unbedingt Kältegefühl vermeiden (Achtung: erneuter Temperaturanstieg) • Umgebung angenehm gestalten, für frische Luft und gedämpftes Licht sorgen
Fieberabfall	
<ul style="list-style-type: none"> • Körpertemperatur sinkt • vermehrte Hautdurchblutung • langsamer Temperaturabfall (Lysis): <ul style="list-style-type: none"> – warmer, großperliger Schweiß – Normalisierung von Puls- und Atemfrequenz • schneller Temperaturabfall (Krisis): <ul style="list-style-type: none"> – kalter, klebriger, kleinperliger Schweiß – Hautblässe – erneutes Ansteigen der Pulsfrequenz • Müdigkeit und Schwächegefühl • Schlafbedürfnis 	<ul style="list-style-type: none"> • Temperatur und Vitalzeichen kontrollieren • weiterhin Wärmeabgabe unterstützen, z. B. durch leichte Bekleidung, Bettlaken • nach Rücksprache mit dem Patienten erfrischende Maßnahmen anbieten, wie z. B. kühlender Stirnlappen oder Waschung • Flüssigkeit und Elektrolyte zuführen, leicht verdauliche Kost anbieten • bei der Körperpflege unterstützen • nach starkem Schwitzen rasch Kleidung und Bettwäsche wechseln • eventuell bei Mobilisation unterstützen • für störungsfreie Ruhephase sorgen • pflegerische Maßnahmen auf das unbedingt Notwendige reduzieren • Wichtig: Ein schneller Temperaturabfall kann lebensbedrohlich sein (Kollapsgefahr), eine intensive Betreuung und Überwachung sind besonders wichtig.



Merke

Sinkt die Temperatur zu schnell (Krisis), kann es zu einem Kreislaufkollaps kommen. Symptome dafür sind kalter, klebriger und kleinperliger Schweiß sowie blasses Haut.

Begleiterscheinungen bei Fieber

Fieberkrämpfe. Bei Kleinkindern und Kindern unter 5 Jahren können besonders zu Beginn einer fiebераhaften Erkrankung Fieberkrämpfe auftreten. Diese sind bei höheren Temperaturen (über 39,0°C) häufiger. Bei erwachsenen Epileptikern kann Fieber auch zum Teil einen Krampfanfall auslösen.

Schüttelfrost. Als Schüttelfrost wird starkes Kältezittern bezeichnet. Dabei zieht sich unbewusst die Muskulatur zusammen. Schüttelfrost kann in der Fieberanstiegsphase auftreten. Durch starkes Kältezittern versucht der Organismus, seine Wärmeproduktion zu erhöhen. Schüttelfrost ist insbesondere für schwerkranke Menschen körperlich sehr belastend, denn während des starken Zitterns steigt der Stoffwechsel enorm an und der Sauerstoffverbrauch nimmt zu.

Fieberdelir. Bei sehr hohem und anhaltendem Fieber kann ein Fieberdelir entstehen. Das Bewusstsein ist getrübt, der Patient ist ängstlich-erregt und motorisch unruhig. Sinnestäuschungen treten auf.

aus:
Pflegeassistenz 3 Aufl. 2020 Thieme Verlag